



Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

orientation, productive

The productive orientation of personality refers to a fundamental attitude, *a mode of relatedness* in all realms of human experience. It covers physical, mental, emotional, and sensory responses to others, to oneself, and to things. Productiveness is man's ability to use his powers and to realize the potentialities inherent in him. Saying *he* uses *his* powers implies that he must be free and not dependent on someone who controls his powers. It implies, furthermore, that he is guided by reason, since he can make use of his powers only if he knows what they are, how to use them, and what to use them for. Productiveness means that he experiences himself as the embodiment of his powers and as the „actor“; that he feels himself as the subject of his powers, that he is not alienated from his powers, i.e., that they are not masked from him and transferred to an idolized object, person, or institution. Another way of describing productiveness [...] is to say that the productive person animates that which he touches. — (1970b [with Michael Maccoby]: *Social Character in a Mexican Village. A Sociopschoanalytic Study, Englewood Cliffs (Prentice Hall) 1970, pp. 71 f.*)

The full unfolding of biophilia is to be found in the productive orientation. The person who fully loves life is attracted by the process of life and growth in all spheres. He prefers to construct rather than to retain. He is capable of wondering, and he prefers to see something new to the security of finding confirmation of the old. He loves the adventure of living more than he does certainty. His approach to life is functional rather than mechanical. He sees the whole rather than only the parts, structures rather than summations. He wants to mold and to influence by love, reason, by his example; not by force, by cutting things apart, by the bureaucratic manner of administering people as if they were things. He enjoys life and all its manifestations rather than mere excitement. — (1964a: *The Heart of Man, New York (Harper and Row) 1964, pp. 46 f.*)

Orientierung, produktive

Die produktive Orientierung der Persönlichkeit entspricht einer Grundhaltung, *einer bestimmten Art des Bezogenseins* in allen Bereichen menschlicher Erfahrung. Sie umfasst körperliche, geistig-seelische, emotionale und sensorische Reaktionen auf andere, auf sich selbst und auf die Welt der Dinge. Produktivität ist die Fähigkeit des Menschen, seine Kräfte zu nutzen und die in ihm angelegten Möglichkeiten zu verwirklichen. Wenn ich sage, dass *er seine* Kräfte nutzen müsse, so besagt das, dass er frei sein muss und nicht von einem anderen abhängig sein darf, der seine Kräfte unter Kontrolle hält. Es besagt außerdem, dass er sich von seiner Vernunft leiten lassen muss, da er seine Kräfte nur nutzen kann, wenn er weiß, welcher Art sie sind, wie er sie einsetzen und wozu er sie gebrauchen kann. Produktivität bedeutet, dass er sich selbst als die Verkörperung seiner Kräfte und als „Akteur“ erlebt; dass er sich als Subjekt seiner Kräfte empfindet und dass er diesen Kräften nicht entfremdet ist, das heißt dass er sie nicht mit fremden Masken versieht und auf zu Götzen, erhobene Objekte, Personen und Institutionen überträgt. Man kann die Produktivität auch so beschreiben, dass der produktive Mensch alles, was er anrührt, belebt. — (1970b [zus. mit Michael Macco-by): *Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes*, GA III, S. 311.)

Die produktive Orientierung ist die volle Entfaltung der Biophilie. Wer das Leben liebt, fühlt sich vom Lebens- und Wachstumsprozess in allen Bereichen angezogen. Er will lieber neu schaffen als bewahren. Er vermag zu staunen und erlebt lieber etwas Neues, als dass er in der Bestätigung des Altgewohnten Sicherheit sucht. Das Abenteuer zu leben ist ihm mehr wert als Sicherheit. Seine Einstellung zum Leben ist funktional und nicht mechanisch. Er sieht das Ganze und nicht nur seine Teile, er sieht Strukturen und nicht Summierungen. Er möchte formen und beeinflussen mit Liebe, Vernunft und Beispiel und nicht mit Gewalt, nicht indem er die Dinge auseinandernimmt und auf bürokratische Weise die Menschen verwaltet, so als ob es sich um Dinge handelte. Er erfreut sich am Leben und allen Lebensäußerungen mehr als an bloßen Reizmitteln. — (1964a: *Die Seele des Menschen*, GA II, S. 186.)